

einen Hund, winden seine Gedärme um zwei Pfähle, und gehen dazwischen durch. Das schützt sie denn, ihrer Meinung nach, gegen alle Ansteckung. Auf solche Aberglauben verfällt der ungebildete menschliche Verstand, wenn er von Aberglauben umnebelt ist. Wohl uns, ihr jungen Freunde, daß wir über so etwas lachen, und unsere armen ununterrichteten Brüder, die noch in so großer Dummheit leben, herzlich dabei bedauern können!

I 4.

Von den Jagden der Indier.

Die Jagt und der Krieg sind die beiden vornehmsten Beschäftigungen der Indier; alle andere Arbeiten überlassen sie den Weibern.

Ein geschickter und entschlossener Jäger wird fast eben so sehr bei ihnen geschätzt, als ein tapferer Krieger. Man hält daher schon die jüngsten Knaben dazu an; und sie erlangen dadurch eine außerordentliche Geschicklichkeit, dem Wilde nachzustellen und es entweder zu fangen oder zu erlegen. Es wird auch nicht leicht irgend ein Kunststück, das der menschliche Verstand erfunden hat, Thiere, die ihres Fleisches oder ihres Felles wegen schätzbar sind, zu fangen, bei ihnen unbekannt sein.